



# **Regionales Konzept**

**zur alltagsintegrierten  
Sprachbildung und –förderung  
in den Kindertageseinrichtungen  
der Stadt Dessau-Roßlau**

***„Durch die Entwicklung der  
Sprache wächst die Klarheit  
der Ideen“.***

**W. Humboldt**

**IMPRESSUM:**

Stadt Dessau-Roßlau  
Dezernat V  
Jugendamt/Fachbereich Tagesbetreuung  
Zerbster Str. 4  
06844 Dessau-Roßlau

## Inhaltsverzeichnis

---

<b>1. VORWORT</b>	<b>4</b>
1.1. Ausgangssituation für die Stadt Dessau-Roßlau	4
1.2. Schlussfolgerungen für die Kindertageseinrichtungen der Stadt Dessau-Roßlau	5
<b>2. VORAUSSETZUNGEN ZUR SICHERUNG DER QUALITÄT DER ALLTAGS- INTEGRIERTEN SPRACHBILDUNG UND –FÖRDERUNG</b>	<b>5</b>
2.1. Alltagsintegrierte Sprachbildung und -förderung als Querschnittsthema von Kindertageseinrichtungen	5
2.2. Verankerung der Sprachbildung und -förderung in der Konzeption der Einrichtung	7
2.3. Pädagogisches Handeln	8
2.4. Zusätzliche Sprachförderung	9
2.5. Mehrsprachigkeit als Bildungschance	10
2.6. Leitung	11
2.7. Teamarbeit	12
2.8. Personelle, räumliche und materielle Ausstattung	12
2.8.1. Personelle Voraussetzungen	12
2.8.2. Räumliche und materielle Voraussetzungen	14
2.9. Qualifikation der pädagogischen Fachkräfte	15
2.10. Beobachtung und Dokumentation zur systematischen Entwicklungs- begleitung/frühzeitige Erkennung von ungünstigen Entwicklungs- verläufen und Reflexion im Team	15
2.11. Eltern/Familie	17
2.12. Kooperation mit der Grundschule	17
2.13. Kooperation mit dem Kinder- und Jugendärztlichen Dienst des Gesund- heitsamtes der Stadt Dessau-Roßlau	18
2.14. Kooperation mit berufsbildenden Schulen	18
2.15. Evaluation	19
<b>Anlage 1: Antrag auf zusätzliche Personalstunden zur Sprachförderung</b>	<b>21</b>
<b>Anlage 2: Schwerpunkte der konzeptionellen Arbeit der zusätzlichen Sprachfachkraft</b>	<b>22</b>
<b>Anlage 3: Vergleichsberechnung Tätigkeit Erzieherin lt. TVöD-SuE Tabelle 2016 Entgelt- gruppe S 8a</b>	<b>24</b>
<b>Anlage 4: Vorschläge für Fortbildungsinhalte</b>	<b>25</b>

## 1. VORWORT

---

Sprache ist als Symbolsystem einer bestehenden Gesellschaft zu sehen. Die Sprachbildung in den ersten Jahren der Kindheit ist eine Grundlage für die Persönlichkeit, für die soziale Integration des Menschen und darf nicht dem Zufall überlassen bleiben. Deshalb sind die frühen Jahre der Kindheit entscheidend für die Entwicklung der Sprache.

Um Sprache zu entwickeln, spielen die Bindung und wertschätzenden Beziehungen zu Erwachsenen eine zentrale Rolle. Kinder nehmen Erwachsene als Vorbild wahr und benötigen die zwischenmenschlichen Beziehungen als Antrieb für ihre Entwicklung. Sie eignen sich Sprache an, weil diese von Anfang an bedeutsam für sie ist. Zunächst für ihre Beziehungen, dann auch für ihr Handeln und schließlich wird Sprache ganz entscheidend für die Entwicklung ihres Denkens.

Das Weltwissen von Kindern und ihre sprachlichen Fähigkeiten entwickeln sich parallel zueinander. Je mehr Kinder sprachlich verstehen, desto größer wird ihre Möglichkeit, sich Wissen anzueignen. Sprache ist der Ausdruck von Denken, sozialem Miteinander und Kultur. Sie ist das Werkzeug zur Interaktion. Kinder lernen in Alltagssituationen und reifen an täglichen Ereignissen. Spracherwerbsprozesse müssen daher als Teil der frühkindlichen Gesamtentwicklung gefördert werden und bedürfen der unbedingten Begleitung durch die Erwachsenen.

Sozialisationsbedingungen und Sozialisationsanforderungen von Kindern haben sich im letzten Jahrzehnt massiv geändert. Betrachtet man dies im Kontext, Spracherwerb und Sprachenentwicklung in der frühen Kindheit, ergeben sich hieraus Hinweise, Sprachbildung und Sprachförderung von Kindern als familienunterstützende Aufgabe.

### 1.1. Ausgangssituation in der Stadt Dessau-Roßlau

---

- Die Schuleingangsuntersuchungen des Gesundheitsamtes der Stadt Dessau-Roßlau weisen, entsprechend des Bildungsberichtes 2013, einen hohen Anteil von Kindern auf, die signifikante Sprachdefizite haben (ca. 50 %). Davon haben ca. 28% der Kinder Therapiebedarf. Diese Kinder sind entweder schon in therapeutischer Behandlung oder haben dann eine Empfehlung zur Logopädie bzw. Frühförderung erhalten. (Quelle: Gesundheitsamt Dessau-Roßlau)
- Ähnliche Gesamtergebnisse weist die Untersuchung 2016 lt. Einschätzung des Gesundheitsamtes auf. Nachweislich konzentrieren sich diese Ergebnisse auf bestimmte Kindertageseinrichtungen, nicht auf die gesamte Stadt Dessau-Roßlau.
- Im Landesdurchschnitt Sachsen-Anhalts haben ca. 1/3 der untersuchten Kinder Sprachschwierigkeiten; diese Quote in Dessau-Roßlau liegt erheblich über der des Landesdurchschnitts.
- Aktuell nutzen ca. 57,3 % der in Dessau-Roßlau lebenden Kinder unter drei Jahren und ca. 98 % der drei- bis sechsjährigen Kinder eine Kindertageseinrichtung für einen Teil des Tages; dementsprechend sind auch die pädagogischen Fachkräfte in den Kindertageseinrichtungen der Stadt im starken Maße mit dieser Problematik konfrontiert.
- Auffällig ist, dass Kinder mit der Muttersprache deutsch zunehmend erhebliche Sprachdefizite haben ([www.kindergartenberater.de](http://www.kindergartenberater.de)).
- Bildungsferne Familien erkennen eine auffällige Sprachentwicklung ihrer Kinder nicht rechtzeitig oder sind aufgrund der hohen sozialen Belastungen nicht in der Lage, die Entwicklungen ihres Kindes angemessen zu begleiten und zu fördern; insbesondere der Wegfall

oder die Reduzierung von verschiedenen und angemessenen Kommunikationsebenen und Vorbildrollen in der Familie, beeinträchtigt den richtigen Gebrauch der deutschen Sprache.

- Wissenschaftliche Untersuchungen zeigen, dass soziale Herkunft und Bildung sehr stark den weiteren Lebensweg beeinflussen (z. B. AWO-ISS-Langzeitstudie 2010), wobei hier ausdrücklich darauf verwiesen wird, dass Aufwachsen unter Armutsbedingungen nicht zwangsläufig zu Bildungs- und Sprachdefiziten führt.

## **1.2. Schlussfolgerungen für die Kindertageseinrichtungen der Stadt Dessau-Roßlau**

---

Unzureichende Sprachkompetenzen schränken die Kommunikationsfähigkeit der Kinder ein und beeinträchtigen sie in ihren Lernmöglichkeiten in allen Bildungs- und Sozialisationsprozessen. Sprachkompetenz ist eine zentrale Voraussetzung für den Bildungserfolg.

Der kindliche Spracherwerb vollzieht sich über mehrere Jahre und ist abhängig von einer sprachanregenden Umgebung. Nur wo gesprochen wird, ist Sprache erfahrbar. Der Alltag bietet hier viele Anlässe. Wir wissen heute, dass es vor allem eine in den Alltag integrierte Sprachbildung ist, die die sprachliche Entwicklung der Kinder fördert.

Daher soll künftig in den Kindertageseinrichtungen der Stadt Dessau-Roßlau im Rahmen ihres Betreuungsplatzangebotes verstärkt eine in den pädagogischen Alltag integrierte Sprachbildung und -förderung, sowie Beobachtung erfolgen, die alle Kinder der Einrichtungen kontinuierlich von Beginn an erreicht.

## **2. VORAUSSETZUNGEN ZUR SICHERUNG DER QUALITÄT DER ALLTAGSINTEGRIERTEN SPRACHBILDUNG UND -FÖRDERUNG**

---

### **2.1. Alltagsintegrierte Sprachbildung und -förderung als Querschnittsthema von Kindertageseinrichtungen**

---

Sprachentwicklung vollzieht sich in Verbindung mit der gesamten körperlichen und geistigen, intellektuellen und motorischen Entwicklung von Geburt an. Sie verläuft immer in Verknüpfung mit der Entwicklung der Sinne und der Motorik. D. h. Lautsprache kann sich nur in Bewegung entwickeln und Sprechen setzt Bewegung voraus - nur durch die Bewegung der Lippen, der Stimmbänder, des Brustkorbes, des Kiefers und der Muskulatur ist Sprechen möglich. Körperhaltung, Körperspannung und -beweglichkeit beeinflussen die Stimme und die Aussprache. Hirnforschungsergebnisse zeigen, dass die Sinnestätigkeit und die körperliche Aktivität des Kindes für die Entwicklung des Gehirns entscheidend sind.

Somit sind die Bildungsbereiche „Sprache“ und „Körper“ **Querschnittsthemen der pädagogischen Arbeit** in den Kindertageseinrichtungen. (Bildungsprogramm S/A)

Ziel ist es, „den defizitorientierten Blick auf Sprache aufzugeben und stärker kompetenzorientiert zu arbeiten:

- d. h. - **weg** von isolierten Programmen,
- **weg** vom Blick auf die Schwächen und Defizite,
- **hin** zu alltagsbasierten, authentischen Erlebnissen, die zum Sprechen anregen, den Dialog fördern und die kommunikative Kompetenz stärken

Die sprachfördernde Wirkung von Bewegung entfaltet sich insbesondere in dem lustbetonten, motivierenden Kontext, in dem Bewegungshandeln sich zwanglos mit sprachlichem Handeln verbinden lässt“ (Prof. Renate Zimmer (2010), Handbuch Sprachförderung durch Bewegung, Freiburg: Herder).

Ansatzpunkte einer Sprachförderung können alle Bereiche der Sprache sein. In der Praxis fokussiert sich die Sprachförderung zumeist auf die folgenden vier Bereiche:

- Lexikon/Semantik (Bedeutung von Wörtern)
- Morphologie/Syntax (Regeln der Wort- und Satzbildung)
- Pragmatik (sprachliche Kommunikation und soziales Sprechhandeln)
- Literalität (früher Umgang mit Schrift)

Selten konzentrieren sich Fördermaßnahmen ausschließlich auf nur einen dieser Bereiche, denn die Ausbildung syntaktischer, semantischer und kommunikativer Kompetenzen ist in der Regel stark miteinander verschränkt.

**Das Wissen um die Entwicklung der Sprache, Mehrsprachigkeit und deren Einflussfaktoren führt dazu, die Kinder vom ersten Tag an in der Kindertageseinrichtung gezielt und individuell sprachlich zu fördern.**

„Förderung“ besitzt im Deutschen verschiedene Bedeutungen, die in der Pädagogik oft zu Missverständnissen führen. Im heilpädagogischen Kontext wird Förderung so verstanden, dass ein Mensch mit einer seelischen, körperlichen oder geistigen Beeinträchtigung oder einem Mangel an sozialen Ressourcen so früh wie möglich gefördert werden soll, damit aus dieser Beeinträchtigung keine Behinderung in seinem Leben folgt. Förderung wird hier in einem kompensatorischen Sinne verstanden und Defizite sollen dabei ausgeglichen werden. Sprachförderung richtet sich so betrachtet an Kinder, bei denen eine Beeinträchtigung diagnostiziert wurde und das Risiko auf eine Behinderung ihrer Sprachentwicklung besteht.

„Förderung“ kann aber ebenso gut bedeuten, Menschen dabei zu unterstützen, ihre Kompetenzen weiterzuentwickeln. In diesem Sinne werden dabei Stärken, nicht Defizite in den Blick genommen. Darunter ist auch zu verstehen, eine anregungsreiche Umgebung zu schaffen, um Selbstbildungsprozesse zu ermöglichen und Schritte auf neuem Gelände zu begleiten - wie dies beim kindlichen Spracherwerb der Fall ist - und dafür auch zu ermutigen.

Die Bundesländer empfehlen unterschiedliche Maßnahmen, um die Sprachentwicklung in den Kindertageseinrichtungen zu unterstützen. Dabei lassen sich Ansätze unter anderem danach differenzieren, ob sie als alltagsintegrierte Konzepte, als additive Fördermaßnahmen oder als Sprachstanderhebung ausgelegt sind.

Das Bildungsprogramm des Landes S/A fordert die alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung (z. B. S. 121 ff). Sprachstanderhebungen sind nicht zwingend erforderlich. Auf Grund des nachgewiesenen ausbleibenden Erfolges werden Sprachprogramme ebenso wenig favorisiert.

Alltagsintegrierte Sprachförderung und -bildung zeichnet sich dadurch aus, dass die aktuellen Interessen, Bedürfnisse und Kompetenzen der Kinder zum Bezugspunkt der Arbeit erklärt werden, um eine bewusste und regelmäßige Sprachförderung für die Kinder sicherzustellen. Sie umfasst eine differenzierte Vorgehensweise, die individuelle Unterschiede der Kinder berücksichtigt und Besonderheiten des Lebensumfeldes in Rechnung stellt. Dies bedeutet, dass die Ansatzpunkte zur Sprachförderung von Kind zu Kind unterschiedlich sein können. Sie ist unbedingt von einer feinfühligem Beziehungsarbeit zu begleiten.

„Sie schließt demnach sowohl alltägliche Routinesituationen (wie Mahlzeiten, Körperpflege, Hol- und Bringezeiten, etc.) als auch geplante und freie Spiel- und Bildungssituationen innerhalb und außerhalb der Kindertageseinrichtung (wie Projekte, Ausflüge, gemeinsame Aktionen und Veranstaltungen, etc.) ein und kann sich an die gesamte Kindergruppe, kleinere Gruppen oder ggf. einzelne Kinder richten.“ (Bundesinitiative Frühe Chancen).

**Ziel ist es, dass alle Teammitglieder (Routine-)Situationen und Gelegenheiten des Kitaalltages bewusst und systematisch für die Unterstützung und Förderung der sprachlichen Entwicklung der Kinder nutzen. Alltagsintegrierte sprachliche Förderung bedeutet, dass sich die Fachkräfte bewusst machen, welches sprach- und sprechanregende Potenzial die einzelnen Situationen bieten und wie diese aktiv zu gestalten sind.**

Auf Bundesebene wird die alltagsintegrierte Sprachförderung durch die „**Offensive Frühe Chancen**“ (seit 2011) forciert. Das Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend finanzierte hier u. a. SprachexpertInnen als zusätzliche Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen, um die alltagsintegrierte sprachliche Bildung als Schwerpunktaufgabe in Einrichtungen zu fördern.

An diesem Projekt konnten nachfolgende Kindertageseinrichtungen aus der Stadt Dessau-Roßlau teilnehmen bzw. können daran teilnehmen (die Auswahlkriterien und die Anzahl der Einrichtungen wurden durch Bund und Land bestimmt):

<b>2011 bis 2015</b>	„Spielhaus“ „Nesthäkchen“ „Sonnenköppchen“ „Buratino“	DeKiTa DeKiTa Behindertenverband Dessau e. V. Trägerwerk Soziale Dienste in Sachsen-Anhalt GmbH
<b>2016 bis 2019</b>	„Rasselbande“ „Sonnenköppchen“ „Wirbelwind 2“	DeKiTa Behindertenverband Dessau e. V. Behindertenverband Dessau e. V.

Nach Einschätzung aller Projekteinrichtungen der ersten Phase hat diese Initiative das Ziel erreicht, die Sprachbildung und -förderung in den Fokus der Qualitätsentwicklung zu nehmen. Insbesondere wurde dabei die zusätzliche Sprachfachkraft (20 Wochenstunden), die Teamentwicklung und -fortbildungen, die Stärkung der Leitung sowie die sächliche Ausstattung als hilfreich anerkannt.

Ab 2017 ist eine nochmalige Auflage dieses Projektes durch den Bund geplant. Die Stadt Dessau-Roßlau wird dafür Sorge tragen, dass die entsprechenden Informationen zum Projekt allen Trägern von Kindertageseinrichtungen zugänglich sind und regt zur Teilnahme an. Ziel ist es, möglichst alle für Dessau-Roßlau zur Verfügung gestellten Plätze auszunutzen.

## **2.2. Verankerung der Sprachbildung und -förderung in der Konzeption der Einrichtung**

Die Konzeption einer Kindertageseinrichtung ist als schriftliches „Leitprogramm“ zu verstehen, das wesentliche Grundvorstellungen der pädagogischen Arbeit beschreibt und erläutert. Es müssen hier u. a. fachlich fundierte Aussagen zur Sprachbildung und -förderung in den pädagogischen Prozessen beschrieben werden. Besondere Anforderungen, wie die Integration von Migrantenkinder oder Hilfe für Kinder mit Sprachentwicklungsverzögerungen, sind konzeptionell zu berücksichtigen.

Insbesondere soll Folgendes beschrieben werden:

- Beschreibung des Stellenwertes der alltagsintegrierten Sprachbildung und Sprachförderung im Gesamtprozess der pädagogischen Arbeit, an der das gesamte Team und nicht nur einzelne Sprachförderkräfte beteiligt sind.
- Wie wird die Sprachbildung und -förderung bei der Konzeption von Bildungsangeboten berücksichtigt? Gesonderte Programme sind nur dann akzeptabel, wenn sie in sinnvoller Weise das alltagsintegrierte Sprachkonzept ergänzen.
- Wie werden die Herkunftssprachen von Kindern in der pädagogischen Arbeit berücksichtigt?
- Welche Verfahren werden zur Beobachtung der Entwicklung genutzt?
- Wie wird zusätzliche Sprachförderung mit der Sprachbildung in der Kindertageseinrichtung verzahnt?
- Mit welchen Netzwerkpartnern und in welcher Form arbeitet das Kita-Team in Bezug auf die Sprachbildung und -förderung zusammen?
- Wie gestaltet sich die Kooperation innerhalb des Teams, mit den Eltern/Familie, der Grundschule, den zusätzlichen Förderkräften, dem Gesundheitsamt und der Netzwerkpartner?
- Welche Aufgaben übernimmt die Leitung im Prozess? Gibt es eine „Sprachbeauftragte“ innerhalb des Teams?

Die pädagogische Konzeption der Kindertageseinrichtung ist Ausgangspunkt für die Qualitätsentwicklung und -sicherung.

### **2.3. Pädagogisches Handeln**

---

In der Interaktion mit den erwachsenen Bezugspersonen liegt der wesentliche Schlüssel für eine optimale Entwicklung des Kindes, so auch der Sprache. Die Grundvoraussetzung für den Spracherwerb ist hierbei die nonverbale und verbale Kommunikation schon von Geburt an. Das Kind erlernt die Sprache durch ein Nachahmen seiner Vorbilder.

Von Beginn an ist es damit notwendig, den Kindern Worte für die Dinge oder Handlungen anzubieten, die gerade in ihrem Fokus stehen. Die gemeinsame Aufmerksamkeit auf einen Gegenstand oder eine Handlung ist dabei die Voraussetzung für das Verstehen und Lernen von Worten. Diese Situationen sollten immer gleichbleibenden und wiederkehrenden Charakter haben. Im nächsten Schritt erleben die Kinder dann, dass sie durch ihre eigenen sprachlichen und motorischen Handlungen eine Wirkung hervorrufen können. Wenn das Kind dann passende Laute vorgibt, wird die Bezugsperson entsprechend reagieren. Die Kinder lernen, dass die Reaktionen der Erwachsenen nicht zufällig sind, sondern durch die entsprechenden sprachlichen und motorischen Handlungen immer wieder hervorgerufen werden können. Es sollte sich so eine fortlaufende Interaktion zwischen dem Säugling und seiner Bezugsperson ergeben.

Bewusste Sprachförderung stellt an die innere und äußere Haltung und Fachkompetenz der pädagogischen Fachkraft folgende Forderungen:

- Sie sind sich ihrer sprachlichen Vorbildfunktion bewusst, die Kinder sind darauf angewiesen.
- Sie sprechen deutlich, grammatikalisch korrekt in klaren, dem Entwicklungsstand angepassten Sätzen und verknüpfen ihre Sprache bewusst mit ihren Handlungen.
- Es ist ein einheitlicher Sprachgebrauch in der Kindertageseinrichtung als Voraussetzung für eine erfolgreiche Sprachförderung anzuwenden.
- Sie verknüpfen die anderen Bildungsbereiche immer bewusst mit Sprache.
- Kinder werden von der pädagogischen Fachkraft nicht unterbrochen und verbessert, wenn sie etwas falsch sprechen, sondern es wird die Kommunikationsabsicht des Kindes durch korrekatives Feedback unterstützt und der Wortschatz erweitert.
- Die pädagogische Fachkraft hält Blickkontakt, kann gut zuhören und deutet die Aussagen des Kindes richtig; achtet auf Wortschatzerweiterung, gute Sprechmelodie.
- Sie schafft Sprechanlässe, in denen Kinder nicht nur reaktiv, sondern auch aktiv ihre sprachlichen Kompetenzen erproben und erweitern können, z. B. durch die Anwendung von Sprachlehrstrategien wie das „dialogische Lesen“ (siehe Arbeitsmaterial „Miteinander Lesen - Miteinander sprechen“, sächsisches Modellprojekt „Sprache fördern“, 2007-2011).
- Dem Kind wird Zeit gegeben, sich auszudrücken; die pädagogische Fachkraft hat die Kompetenz, Beziehungen aufzubauen und vertrauensvoll zu gestalten, um die Voraussetzungen von Kommunikation und Dialog zu schaffen.
- Sie zeigen Verständnis für die Probleme der Kinder und überfordern sie nicht (nur kurze Zeit üben und mit Dingen, die den Kindern Spaß bereiten und lustbetont sind).
- Sie vermitteln Erfolgserlebnisse und Freude an (mehr)sprachlichen Äußerungen der Kinder; Kinder mit Migrationshintergrund erfahren über ihre Muttersprache eine größere Wertschätzung ihrer gesamten Persönlichkeit.
- Sie wertschätzen die Muttersprache mehrsprachiger Kinder als Ausdruck von Vielfalt und verstehen sie als Bereicherung des Alltags.
- Sie fördern und unterstützen die Eigenaktivität der Kinder.
- Sie beachten auch Ruhezeiten und Rückzugsmöglichkeiten für die Kinder.
- Sie beobachten die Interaktionen der Kinder untereinander und helfen Kindern einfühlsam Strategien zu entwickeln, um an den Interaktionen Gleichaltriger teilhaben zu können.

## **2.4. zusätzliche Sprachförderung**

---

Sprachförderung stellt einen Teil der Sprachbildung dar und ist „auf einen Ausgleich von weniger weit entwickelten Fähigkeiten gerichtet“ (Reich, H. H. 2008). Sprachförderung muss daher immer auch das soziale Umfeld eines Kindes berücksichtigen. Fachkräfte gehen daher zunächst auf Interessen und Kommunikationsbedürfnisse eines Kindes ein und setzen in diesem Kontext Impulse für seine Sprachentwicklung.

Sprachförderung kann unterschiedlich organisiert werden:

- z. B. durch Intensivierung sprachbildender Anregungen im Alltag,
- spracheinbindende Zuwendung zu einzelnen Kindern innerhalb der Alltagskommunikation
- bis zu speziellen Förderleistungen mit einzelnen Kindern oder Kleingruppen

Als Grundvoraussetzung für den Erfolg jeder Fördermaßnahme gilt eine lernförderliche Umgebung, die vor allem durch eine angstfreie, freundliche und respektvolle Atmosphäre und ein spielerisches Umsetzen der Inhalte geprägt ist. Dabei sollen die Kinder nicht in eine passiv-rezeptive Rolle gedrängt werden, sondern möglichst viel selbst sprechen können. Wichtig ist, dass wirklich alle Kinder in der Gruppe regelmäßig zu Wort kommen. Die Förderung und Unterstützung der Freude am Sprechen und Kommunizieren ist eines der Hauptziele jeder Fördermaßnahme; daher sollten die Kinder für jede sprachliche Äußerung bestärkt und ermutigt werden. Bei jüngeren Kindern hat es sich bewährt, möglichst vielfältige Methoden und Materialien einzusetzen und verschiedene Aktivitätsformen, vor allem auch Bewegungsspiele, zu nutzen, um das Aufrechterhalten der Aufmerksamkeit zu erleichtern.

Werden Förderprogramme (z. B. Würzburger Trainingsprogramm) eingesetzt, dann sollte seine Fördersystematik eingehalten werden. Die zusätzlichen Maßnahmen sollen sich mit den Alltagsthemen verbinden. Die Alltagskommunikation bildet die Grundlage jeglicher zusätzlicher Förderung.

Bei der Planung und Durchführung von Sprachfördermaßnahmen konzentrieren sich die pädagogischen Fachkräfte u. a. auf folgende Gedanken:

- Was sind geeignete zusätzliche Sprachförderaktivitäten?
- Welche Sozialform (Kleingruppe, Einzelförderung, leistungshomogene oder -heterogene Gruppen) eignet sich für diese Aktivitäten und das Kind?
- Wie kann eine gute Lernatmosphäre geschaffen werden?
- Welchen Sprachbereich betrifft die Förderung?
- An welche Themen aus dem pädagogischen Alltag des Kindes kann angeknüpft werden?

## **2.5. Mehrsprachigkeit als Bildungschance**

---

Die Flüchtlingssituation, aber vor allem auch die globale Mobilität insgesamt, macht die mehrsprachige Kommunikation nicht zur Ausnahme, sondern in zunehmendem Maße zur Normalität in Deutschland. Mehrsprachigkeit wird demnach immer mehr zur normalen Ausprägung menschlichen Sprachvermögens. Im bundesweiten Durchschnitt hat seit Mitte der 2000er Jahre jedes dritte Kind unter sechs Jahren einen Migrationshintergrund. In Dessau-Roßlau ist dieser aufsteigende Trend ebenso zu verzeichnen.

Grundsätzlich ist jeder Mensch fähig, mehrere Sprachen neben- oder nacheinander zu erlernen und zu gebrauchen. Je früher Kinder mit Deutsch als Zweitsprache in Kontakt kommen, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass sie auf die angeborenen Erwerbsmechanismen zurückgreifen können, die auch den Erstspracherwerb erfolgreich machen. Wenn die Zweitsprache alltagsrelevant ist, werden kleine Kinder diese auch erlernen.

Die pädagogischen Fachkräfte wissen, dass eine gute Muttersprache die Grundvoraussetzung für das Erlernen der Zweitsprache, in diesem Fall deutsch, ist. Vor allem wenn es sich um die Kommunikation mit kleinen Kindern handelt. Die Herkunftssprache/n sind vor allem dann von Bedeu-

tung, wenn es um das Ausdrücken von Gefühlen oder der Erziehung geht. Z. B. beim Ausdruck von Zuneigung oder auch der Regulierung nicht erwünschter Verhaltensweisen des Kindes. Hier haben die Eltern die meisten und auch die ausdrucksstärksten Worte, um ihr Anliegen zu kommunizieren. Die Sprachpraxis der Familie ist wesentliches Element seiner individuellen Lebenserfahrung, seiner ersten prägenden Sprachaneignung, seiner Persönlichkeit. Spracherfahrungen schließen kulturelle Erfahrungen ein, transportieren auch Normen und Werte, Situationsdeutungen und Weltbilder. Diese Erfahrung zurückzuweisen oder geringzuschätzen bedeutet, dass ein Kind in seiner Persönlichkeit missachtet wird.

Wie beim Erstspracherwerb geht auch beim Zweitspracherwerb das Sprachverständnis (Rezeption) dem aktiven Sprechen (Produktion) voraus. Das Erlernen der Zweitsprache findet zunächst über bedeutungstragende Worte/Sätze statt, die im Sprachkontakt besonders prägnant vorkommen. Das können einzelne Wörter sein, aber auch Wendungen wie Grußformeln, Anweisungen, sprachliche Liebkosungen – also Äußerungen, die sich aus Erwachsenensicht aus Inhalts- und Funktionswörtern zusammensetzen.

Folgende Aspekte sind deshalb u. a. in der pädagogischen Arbeit zu berücksichtigen:

- Die pädagogische Fachkraft ermutigt die Eltern mit ihren Kindern die Muttersprache intensiv zu sprechen (generell ist zu raten, dass Eltern mit ihren Kindern in der Sprache sprechen, in der sie sich flüssig, kompetent und variationsreich verständigen können. Es ist nicht zu erwarten, dass Eltern, die Deutsch nicht gut beherrschen, geeignete Sprachvorbilder für ihre Kinder in dieser Sprache sind).
- Sie sorgt für einen regen Austausch an Materialien mit denen die Eltern in der Muttersprache dem Kind Erklärungen geben können.
- Sie unterstützt und ermutigt die Eltern so viel wie möglich am Kita-Leben teilnehmen zu können. Dadurch baut sie gegenseitiges Vertrauen und Verstehen auf.

## 2.6. Leitung

---

„Der Leitung einer Einrichtung kommt laut den Teilnehmenden an den bundeslandspezifischen Regionalkonferenzen im Prozess der alltagsintegrierten sprachlichen Bildungsarbeit eine **Schlüsselrolle** zu“ (siehe Abschlussbericht „Offensive Frühe Chancen“).

Ihr obliegt es:

- die Arbeit im Kita-Team so zu strukturieren, dass alltagsintegrierte sprachliche Bildungsarbeit qualitätsvoll von den pädagogischen Fachkräften umgesetzt wird.
- dass diese Aufgabe in der Konzeption der Einrichtung verankert wird.
- den pädagogischen Fachkräften Zeit für den Austausch über sprachliche Bildung zur Verfügung zu stellen.
- den Wissenstransfer im Team zu sichern und für eine nachhaltige Verankerung des Themas in der Einrichtung zu sorgen.
- dass sie ihre Unterstützung für die zu etablierenden Konzepte der sprachlichen Bildung vermittelt.
- das Team sowie ggf. die benannte „Sprachbeauftragte“ in diesen Aufgaben zu bestärken.

## **2.7. Teamarbeit**

---

Alle pädagogischen Fachkräfte müssen sich auch für die Aufgabe der Sprachbildung und Sprachförderung als Team verstehen, da dieser Bereich Teil jeder Bildungs- und Lernsituation ist.

Zu beachten ist:

- Ein intensiver fachlicher Austausch im ganzen Team zu sprachlicher Bildung steigert die Qualität der sprachpädagogischen Arbeit.
- Werden für Aufgaben in der Sprachförderung zusätzliche externe Sprachförderkräfte bereitgestellt (z. B. Fachkräfte aus der Frühförderung), so ist eine enge Einbindung dieser in das Team zu sichern, um die aktuellen Interessen und Bildungsthemen des jeweiligen Kindes in die Förderung einbinden zu können; je stärker das Kind emotional beteiligt ist und je mehr es selbst handeln kann, desto intensiver verlaufen seine Lern- und Bildungsprozesse.
- Stärken und Schwächen der Einzelnen im Team werden wahrgenommen, reflektiert und in die Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung eingebunden.

## **2.8. Personelle, räumliche und materielle Ausstattung**

---

### **2.8.1. Personelle Voraussetzungen**

Der Personaleinsatz hat den gesetzlichen Vorgaben (Erlass des Ministeriums für Arbeit und Soziales zur Personalberechnung v. 28.06.2013, Qualifikation gem. § 21, 22 KiFöG) zu entsprechen. Die alltagsintegrierte Sprachbildung hat in der pädagogischen Arbeit Vorrang. Als unterstützend hat sich erwiesen, dass auch für die pädagogische Arbeit verschiedene Verantwortlichkeiten festgelegt werden sollten, z. B. eine/n „Sprachbeauftragte/n“<sup>1</sup>:

- sie/er erwirbt und bringt vertiefte fachliche Kompetenzen zur sprachlichen Bildungsarbeit in die Kita ein
- sie/er unterstützt und entlastet die Leitung
- sie/er unterstützt regelmäßig durch ihre Kenntnisse das Team im Prozess der Implementierung der alltagsintegrierten sprachlichen Bildungsarbeit

Die gemeinsame Aneignung neuen Wissens, die wertschätzende Auseinandersetzung mit dem Erlernten und die Reflexion der Arbeit begünstigen die Entwicklung einer gemeinsam getragenen professionellen Haltung als Grundvoraussetzung zur Umsetzung der alltagsintegrierten Sprachbildung und -förderung.

Bedeutsam für die Erfüllung der Aufgaben einer „Sprachbeauftragte/n“ ist aber auch die Schaffung von Strukturen, die die Kontinuität sichert, z. B. durch die Dienstplangestaltung. Ebenso tragen auch Leitung und Träger Verantwortung für einen nachhaltigen Umsetzungsprozess.

---

<sup>1</sup> eine aus dem Team berufene pädagogische Fachkraft

Einrichtungen, die einen besonders hohen Anteil an Kindern mit Sprachbildungs- und Sprachförderbedarf haben, sollten Landes- und Bundesförderprojekte (z. B. das Bundesprogramm Offensive Frühe Chancen „Sprach-Kitas“) zur Unterstützung nutzen. Die Stadt Dessau-Roßlau unterstützt diese Vorhaben z. B. durch die Vernetzung/Transferaufgaben der zusätzlichen Fachberatungen aus dem Projekt mit den regulären Fachberatungen der Stadt Dessau-Roßlau und durch Zustimmung zum Projekt für die sich bewerbenden Einrichtungen entsprechend der Projektvorgaben.

Kommen für ein Projekt im o. g. Sinne mehr Einrichtungen infrage, als die Zuteilung durch den Bund oder das Land zulässt, kann der Träger für die entsprechende Kindertageseinrichtung zusätzliche Personalstunden für eine „Sprachfachkraft“ im Rahmen der Leistungs-, Entgelt- und Qualitätsentwicklungsvereinbarung, gemäß § 78 b-e SGB VIII, beantragen. Die Höhe der Personalstunden beträgt 0,5 VbE pro Kindertageseinrichtung. Die Höhe der Kosten entsprechen einer Erzieherin Entgeltgruppe S 8a, lt. TVöD-SuE Tabelle 2016 (siehe Anlage 3).

Dem „Antrag auf zusätzliche Personalstunden zur Sprachförderung“ (siehe Anlage 1) sind nachfolgende Nachweise beizufügen:

1. Nachweis der Ablehnung der Teilnahme am Projekt durch Bund oder Land ab 2017 (bis 2016 wurde das Kontingent für Dessau-Roßlau ausgeschöpft)
2. Nachweis des Gesundheitsamtes, Jugendärztlicher Dienst, über Anzahl der Kinder mit Sprachauffälligkeiten bei der Schuleingangsuntersuchung des Antrags- bzw. Vorjahres. Dieser Nachweis kann durch das Gesundheitsamt allerdings nur erbracht werden, wenn die technischen Voraussetzungen in diesem Amt gegeben sind. Die Stadt Dessau-Roßlau ist deshalb auch die einzige Stadt, deren statistische Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchung nicht im Landesvergleich (Landesamt für Verbraucherschutz) sichtbar sind. Als Alternative bliebe für diesen Nachweis die Bearbeitung durch jeden Träger selbst.
3. Konzeptionelle Darlegung des zu erwartenden Aufgabenbereiches dieser zusätzlichen Sprachfachkraft unter Beachtung der „Schwerpunkte der konzeptionellen Arbeit der zusätzlichen Sprachfachkraft“ (siehe Anlage 2).

Einen besonders hohen Anteil an Kindern mit Sprachbildungs- und Sprachförderbedarf haben Einrichtungen im Sinne dieses regionalen Konzeptes, wenn 1/3 und mehr der untersuchten Kinder bei der Schuleingangsuntersuchung diesen Förderbedarf erkennen lassen. Grundlage dieses Faktors ist der aktuelle Bundesdurchschnitt der bei 1/3 der förderbedürftigen Kinder liegt. Hierbei zählen auch die Kinder, die schon logopädische bzw. Frühförderung im Sprachbereich erhalten, da die alltagsintegrierte Sprachbildung und –förderung diese medizinischen Aufgaben nicht ersetzen kann. Diese spezielle Förderung obliegt nach wie vor den dafür ausgebildeten Fachkräften.

Entsprechend einer aktuellen einrichtungsbezogenen Analyse der Vorschuluntersuchungen des Kinder- und Jugendärztlichen Dienstes 2016 ist demnach ein Bedarf in ca. 8 Kindertageseinrichtungen für o. g. Planungszeitraum zu erwarten. Da für die Jahre 2016 bis 2019 bisher 3 Kindertageseinrichtungen im o. g. Bundesprojekt „Offensive Frühe Chancen“ involviert sind, könnte noch ein Bedarf in 5 Kindertageseinrichtungen verbleiben.

Hierfür entstehen voraussichtlich folgende Kosten:

Kosten für eine zusätzliche Sprachfachkraft mit 0,5 VbE in der Vergütungsgruppe S 8a, TVöD-SuE Tabelle 2016 pro Jahr (siehe Anlage 3)	25.000,00 €
---	-------------

Kosten für 5 zusätzliche Sprachfachkräfte mit 0,5 VbE in der Vergütungsgruppe S8a, TVöD-SuE Tabelle 2016 pro Jahr	125.000,00 €
---	--------------

Die Gesamtsumme verringert sich, sofern für 2017 tatsächlich weitere Kindertageseinrichtungen aus Dessau-Roßlau für das Projekt zugelassen werden. Vom Eigenbetrieb DeKiTa liegen derzeit schon Bereitschaftserklärungen für den Teilnahmewunsch vor.

### **2.8.2. Räumliche und materielle Voraussetzungen**

Der Einfluss der Rahmenbedingungen sowie der räumlichen Ausstattung auf die Möglichkeiten der Sprachbildung und –förderung im Kita-Alltag darf nicht unterschätzt werden. Deshalb stellt eine Kindertageseinrichtung allen Kindern ein anregungsreiches und entwicklungsangemessenes Umfeld zur Verfügung:

- „Die offene und halboffene Raumnutzung, die in vielen Einrichtungskonzeptionen befürwortet wird, sowie das Schaffen kleiner „Inseln“ führt zu einer Zerstreung der Gruppe und einer natürlichen, d. h. ungesteuerten Bildung von Kleingruppen. Somit entstehen Freiräume sich einzelnen oder Kleingruppen gezielt zuzuwenden. Außerdem intensiviert sich die Kind-Kind-Kommunikation“ (Landesmodellprojekt „Sprache fördern“, Ist-Analyse, 2008). Die pädagogischen Fachkräfte erarbeiten gemeinsam ein Organisationskonzept für die offene und vielfältige Nutzung der Räume
- Freizugängliche Materialien (z. B. Alltagsgegenstände, Naturmaterial, Bücher, Zeitschriften, Bilder, didaktisches Material, Musikinstrumente, Bewegungsmaterial, Weltwissensmaterial, Sinnesmaterial, Kreativmaterial u. ä.) sowie Wandgestaltungen, der Einsatz von Symbolen und Schriftsprache befördern ebenso Potenziale der Förderung.
- Spiel- und Lernangebote und die vorhandenen Materialien zu „Delphin 4“ sollen weiterhin genutzt werden.
- Projektarbeit, Experimente, Theater, Rollenspiele, Erzähl- und Sprachspiele sind weiter anzuregen.
- Sprachliche Rituale (z. B. Begrüßung, Gesprächsrunden, Verabschiedung) sind zu prüfen oder zu entwickeln.
- Der Einsatz von Medien zur Hörspielproduktion (z. B. Kassettenrecorder, Tablet, Videokamera, Diktiergerät zum Aufnehmen der gesprochenen Geschichten, Erzählungen) trägt ebenso zur Förderung bei.
- Es muss einen Raum für individuelle Besitztümer und Dokumentationen geben (z. B. Eigentumsfach, Portfolio, Präsentationsflächen).

## **2.9. Qualifikation der pädagogischen Fachkräfte**

---

Eine alltagsintegrierte sprachliche Bildung bedarf einer spezifischen professionellen Handlungskompetenz sowie Fachwissen. Dieses umfasst u. a. Interaktions- und Gesprächsstrategien sowie Beobachtungs- und Analysekompetenzen.

- Das pädagogische Fachpersonal ist dementsprechend durch laufende Fortbildungsmaßnahmen so zu qualifizieren, dass die erweiterten Anforderungen bzgl. Sprachbildung, Dokumentation und -förderung erfüllt werden können.
- Die kommunalen Fortbildungsmittel sind gemäß § 11a KiFöG LSA nach Bedarf hierfür vordergründig einzusetzen (z. B. über das Landeskompetenzzentrum Sprachförderung an Kindertageseinrichtungen in Sachsen).
- Vorstellbar sind auch Krankenkassen als Kooperationspartner für die Mittelbeschaffung oder Projektunterstützung.
- Die Fortbildungsmaßnahmen sind jährlich zu aktualisieren, aufeinander aufzubauen und zu dokumentieren; gut bewährt haben sich Teamfortbildungen; bei Fortbildung Einzelner ist das sprachpädagogische Wissen an das gesamte Team und an neue pädagogische Fachkräfte weiterzugeben und diesbezügliche Handlungsschritte sind zu erarbeiten.
- Die Leitung und der Träger fordern zum Studium von Fachliteratur auf, stellen für alle pädagogischen Fach- und Hilfskräfte diese zur Verfügung und steuern diesen Prozess.

## **2.10. Beobachtung und Dokumentation zur systematischen Entwicklungsbegleitung / frühzeitige Erkennung von ungünstigen Entwicklungsverläufen und Reflexion im Team**

---

„Jedes Kind hat das Recht darauf, dass seine Bildungsprozesse von pädagogischen Fachkräften systematisch beobachtet, analysiert und dokumentiert werden“ (Bildungsprogramm S/A S. 94). Dies kann nur gelingen, wenn sich alle Fachkräfte für die alltagsintegrierte sprachliche Bildung verantwortlich fühlen und diese in der praktischen Arbeit bewusst und systematisch umsetzen. Unter Beachtung des noch sehr jungen Arbeitsfeldes und den erschwerten Umsetzungsbedingungen (zeitliche Ressourcen, fachlicher Austauschmöglichkeiten, Fachlichkeit insgesamt), sind Beobachtungs- und Dokumentationsroutinen weiter mit in das pädagogische Handeln aufzunehmen. Dazu ist zu regeln wann und wie oft beobachtet und dokumentiert wird.

Aufbauend auf den Beobachtungsergebnissen können Maßnahmen einer alltagsintegrierten Sprachbildung, die natürliche Sprachanlässe des pädagogischen Alltags aufgreifen, abgeleitet werden.

Durch die Analyse der Beobachtungen, die die pädagogischen Fachkräfte gemeinsam und im günstigsten Fall mit den Eltern vornehmen, werden die Bereiche deutlich, in denen das Kind Fortschritte gemacht und Kompetenzen entwickelt hat. Es werden aber auch diejenigen Aspekte sichtbar, in denen es mehr Aufmerksamkeit durch die Erwachsenen und gezielte Anregungen und Unterstützung braucht. Deshalb muss z. B. im Portfolio jedes Kindes die Sprachentwicklung seinen Platz finden.

Grundanforderungen für die systematische Beobachtung und Dokumentation sind:

- Die Einrichtung benutzt einheitliche ressourcenorientierte und prozessbegleitende Beobachtungsverfahren zur Feststellung der Interessen, Stärken und besonderen Fähigkeiten des Kindes.

- Für jedes Kind wird durch die Bezugserzieherin ein Portfolio gemeinsam mit dem Kind und möglichst unter Mitwirkung der Eltern geführt.
- Das Portfolio ist Eigentum des Kindes und kann auch von den Eltern mitgestaltet werden; der Zugang ist dem Kind und den Eltern zu gewähren, dient ebenso als Kommunikationsinstrument zwischen Kind, Eltern und pädagogischen Fachkräften. Der Datenschutz ist zu beachten.
- Die Einrichtung benutzt einheitlich Beobachtungsverfahren, die das sprachliche Entwicklungsverhalten der Kinder dokumentieren.

Die folgende Tabelle enthält eine kleine Auswahl dieser.

Verfahren für Kinder unter 3 Jahren:	Verfahren für Kinder von 3 bis 6 Jahren:
<p><b>Liseb 1 und 2:</b> „Literacy- und Sprachentwicklung“ Beobachten (bei Kleinkindern)</p>	<p><b>Simsik:</b> Sprachverhalten und Interesse an der Sprache bei Migrantenkinder in Kindertageseinrichtungen</p>
<p>oder</p>	<p>und</p>
<p><b>BaSiK:</b> Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen</p>	<p><b>Seldak:</b> Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern</p>
<p>oder</p>	<p>oder</p>
<p><b>DJI-Beobachtungsleitfaden:</b> DJI-Die Sprache der Jüngsten entdecken &amp; begleiten</p>	<p><b>BaSiK:</b> Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen</p>
<p>oder</p>	<p>oder</p>
<p><b>Meilensteine der Sprachentwicklung:</b> Sprach-beobachtungsbögen und Auswertungsschema (ab 24. Lebensmonat)</p>	<p><b>Meilensteine der Sprachentwicklung:</b> Sprach-beobachtungsbögen und Auswertungsschema (ab 24. Lebensmonat)</p>
<p>oder</p>	<p>oder</p>
<p><b>Grenzsteine der Entwicklung:</b> das Frühwarnsystem zeigt ein „Zurückfallen“ von Kindern in den 6 Entwicklungsbereichen auf: Körpermotorik, Handfingermotorik, Kognitive Entwicklung, Sprachentwicklung, Soziale Kompetenz und Emotionale Kompetenz, es ist ein Frühwarnsystem für die Einschätzung von Risikolagen in den Bildungsverläufen von Kindern im Alter von 3 Monaten bis 6 Jahren“</p>	<p><b>Grenzsteine der Entwicklung:</b> das Frühwarnsystem zeigt ein „Zurückfallen“ von Kindern in den 6 Entwicklungsbereichen auf: Körpermotorik, Handfingermotorik, Kognitive Entwicklung, Sprachentwicklung, Soziale Kompetenz und Emotionale Kompetenz, es ist ein Frühwarnsystem für die Einschätzung von Risikolagen in den Bildungsverläufen von Kindern im Alter von 3 Monaten bis 6 Jahren“</p>

## 2.11. Eltern/Familie

---

Die pädagogischen Fachkräfte und die Eltern sind auf der Ebene einer Erziehungspartnerschaft gemeinsam für die Sprachbildung und Sprachförderung verantwortlich.

Gerade im Bereich der sprachlichen Entwicklung der Kinder ist die Kooperation von Kindertageseinrichtung und Eltern existentiell. Erfahrungen zeigen, dass die Kinder in der Sprachentwicklung deutlich bessere Fortschritte machen, wenn die Eltern sich für die Sprachförderung ihrer Kinder interessieren und sie unterstützen. Sprache entwickelt sich schon lange vor Eintritt des Kindes in die Kindertageseinrichtung. Aus diesem Grund soll schon im Aufnahmegespräch die Entwicklung dokumentiert werden. Zudem sind z. B. folgende Standards einzuhalten:

- Es ist ein Gesprächsleitfaden für das Aufnahmegespräch zu erstellen, der auch die Sprachentwicklung berücksichtigt.
- Die Reflexion am Ende der Eingewöhnungsphase beinhaltet auch die Entwicklung der Sprache.
- Schwerpunktthemen oder besondere Aktivitäten zur Sprachförderung werden den Eltern z. B. mittels Aushänge, Elternbriefe, Ausleihmaterialien, pädagogische Texte u. ä. transparent gemacht.
- Die Elternberatungen sind zu dokumentieren, um Prozesse, Handlungsweisen, Beziehungen und Fähigkeiten zu reflektieren, Entwicklungen und Schwierigkeiten aufzuzeigen, das professionelle Handeln der pädagogischen Fachkraft ist daran zu orientieren (Bildungsprogramm S/A S. 79).
- gute Beispiele sind u. a. regelmäßige Einladung von Eltern, die in ihrer Muttersprache Bücher vorlesen; Bibliothek für Eltern und Kinder; gemeinsame interkulturelle interreligiöse Feste, Kochen, Wandern u. ä. Aktivitäten; besondere kulturelle Veranstaltungen; die gemeinsam von Eltern und pädagogischen Fachkräften geplant werden; Eltern-Cafés etc.
- Pädagogische Fachkräfte stellen den Kontakt zu anderen Netzwerkpartnern und Beratungsstellen her.

## 2.12. Kooperation mit der Grundschule

---

„Jedes Kind hat das Recht, bei seinen biografischen Übergängen durch die pädagogischen Fachkräfte begleitet, unterstützt und gefördert zu werden (Bildungsprogramm S/A)“.

- Im Rahmen gemeinsamer Projekte wird durch beide Professionen das Miteinander ermöglicht.
- Die Ergebnisse der Vorschuluntersuchung werden zeitnah nach der Untersuchung durch das Gesundheitsamt an die Kindertageseinrichtungen weitergeleitet, um rechtzeitig in die Reflexion der pädagogische Arbeit einzufließen;
- Sie sind auch Bestandteil der Entwicklungs- bzw. Beratungsgespräche zwischen Eltern, pädagogischen Fachkräften der Kindertageseinrichtung und Grundschullehrkräften (siehe auch Bildungsprogramm S/A S. 96 ff)
- Die pädagogische Arbeit wird kollegial reflektiert und es wird sich regelmäßig zur Konzeption und Durchführung von Sprachfördermaßnahmen ausgetauscht.

### **2.13. Kooperation mit dem Kinder- und Jugendärztlichen Dienst des Gesundheitsamtes der Stadt Dessau-Roßlau**

---

Das Ziel der Kooperation muss die Zusammenführung medizinischen und pädagogischen Wissens sowie die Konzentration auf die Kinder mit besonderen Bedarfen oder Bedürfnissen sein (Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familien und Senioren, Baden-Württemberg 2010). Durch die Kooperation der MitarbeiterInnen des Gesundheitsamtes, den pädagogischen Fachkräften in den Kindertageseinrichtungen sowie den Grundschullehrkräften der zukünftigen Schule, kann ein Kind umfassender gesehen und gegebenenfalls Maßnahmen der Förderung individueller besprochen werden.

- Entsprechend der Möglichkeiten der Problemlagen der Kinder, der Rahmenbedingungen in der Kindertageseinrichtungen und im Gesundheitsamt der Stadt Dessau-Roßlau sind Überlegungen zur Organisation der Schuleingangsuntersuchung in das Kooperationskonzept einzubinden, d. h. der Ort der Untersuchung könnte auch die Kindertageseinrichtung oder ein in der Nähe befindlicher Standort sein, der eine Teilnahme der pädagogischen Fachkraft an der Untersuchung ermöglicht (Dr. jur. D. Busch, Kommentar zum §18 KiFöG S/A, 2015). Alternativ sollten zumindest gemeinsame Besprechungen der Problemlagen bestimmter Kinder in die Zusammenarbeit eingebunden werden.
- Zur Schuleingangsuntersuchung 2017/18 soll für 2 Kindertageseinrichtungen modellhaft diese Untersuchung innerhalb der Kindertageseinrichtung stattfinden.
- Zu evaluieren sind dann im Vergleich die Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchung der vergangenen 2 Jahre sowie die Erfahrungen des Austausches medizinischen und pädagogischen Wissens zwischen den beteiligten Fachkräften.

### **2.14. Kooperation mit berufsbildenden Schulen**

---

In den kommenden Jahren ist ein starker Fachkräftebedarf aufgrund hoher altersbedingter Fluktuation und Zunahme von Betreuungsplatzbedarf zu erwarten. Das bedeutet, dass neben der Sicherung und fachlichen Weiterentwicklung des vorhandenen Fachpersonals auch eine Stärkung der neu hinzukommenden jungen pädagogischen Fachkräfte erforderlich ist. Folglich sollten Träger, Leitung und Team eine intensive Kooperation mit den Berufsschulen der Stadt Dessau-Roßlau aufbauen.

Die Kooperationsvereinbarungen sollten dann auch zu den veränderten Qualitätsanforderungen bezüglich der alltagsintegrierten Sprachbildung und -förderung Schwerpunkte enthalten.

Zudem sollten im Qualitätsmanagementsystem oder der Konzeption der Einrichtung Standards entwickelt werden, die neue Fachkräfte in den ersten Arbeitsjahren Unterstützung bieten.

## 2.15. Evaluation

---

Die Evaluation der Umsetzung des „Regionalen Sprachkonzeptes zur alltagsintegrierten Sprachbildung und -förderung in den Kindertageseinrichtungen der Stadt Dessau-Roßlau“ beginnt ab dem Jahr 2018 auf der Grundlage von:

1. Auswertung der Schuleingangsuntersuchung 2018 durch das Gesundheitsamt der Stadt Dessau-Roßlau.
2. Überprüfung durch den Träger und Leitung der Kindertageseinrichtung der personen- und einrichtungszentrierten Maßnahmepläne anhand der internen prozessbegleitenden Beobachtungsverfahren.
3. Überprüfung der Umsetzung des „Regionalen Konzeptes zur alltagsintegrierten Sprachbildung und -förderung in den Kindertageseinrichtungen der Stadt Dessau-Roßlau“ durch die Fachberatung für frühkindliche Bildung des Fachbereiches Tagesbetreuung.

Ziel ist es, Wirkungen zu erkennen, Erfolg zu überprüfen und Qualitätskriterien zu entwickeln. Die Qualitätskriterien ergeben sich aus der sprachkonzeptionellen Zielsetzung der jeweiligen Kinder-einrichtung und lassen sich über festgelegte Handlungsziele und deren Umsetzungsmaßnahmen operationalisieren.

Die Evaluation durch o.g. Institutionen erfolgt jährlich ab 2018 bis zum Auslauf des Modellprojektes „zusätzliche Sprachfachkraft“.

***„Die Sprache gleicht dem  
im Stein befindlichen  
Feuerfunken.***

***Ehe man gelernt hatte,  
ihn hervorzulocken,  
schien sein Dasein nur  
durch ein Wunder  
erklärlich“.***

***W. Humboldt***

## Anlage 1

---

### Antrag auf zusätzliche Personalstunden zur Sprachbildung und -förderung

(vorbehaltlich der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel)

Name des Trägers: .....

Anschrift: .....

.....

Stempel des Trägers: .....

Name der Kindereinrichtung: .....

Antragszeitraum: .....

	gesamt	davon in %
Anzahl der Kinder mit Förderbedarf gem. Schuleingangsuntersuchung (Kopien bitte zur Einsicht inventarisieren)		

	ja	nein
Sind die Schwerpunkte des Aufgabengebietes der Sprachfachkraft schriftlich festgelegt (Konzept bitte beifügen)		

Welche Beobachtungsverfahren werden zum Einsatz gebracht?	
Welche Beobachtungsverfahren sollen zum Einsatz gebracht werden?	

Datum der Beantragung: .....

Erklärung: Mit meiner Unterschrift bestätige ich die Richtigkeit der Angaben:

Unterschrift des Trägers: .....

## Anlage 2

---

### Schwerpunkte der konzeptionellen Arbeit der zusätzlichen Sprachfachkraft

Die zusätzliche Fachkraft für sprachliche Bildung ist mit ihrem Stellenanteil von 0,5 VbE nicht im regulären Gruppendienst einzusetzen. Eine direkte sprachpädagogische Arbeit soll nur exemplarisch bzw. modellhaft erfolgen. Ziel ist es, dass alle Teammitglieder (Routine-)Situations und Gelegenheiten des Kita-Alltags bewusst und systematisch für die Unterstützung und Förderung der sprachlichen Entwicklung der Kinder nutzen. D. h. bei der Berechnung der erforderlichen Personalstellen, gemäß § 21 (2), für die Kita sind diese Stundenanteile nicht einzubinden. Sie sind gesondert auszuweisen.

Die Sprachfachkraft ist Teil des Teams. Sie ist dem Träger und der Leitung der Kindertageseinrichtung unterstellt. Ihr obliegt, das sprachliche Bildungsangebot im Team der Kindertageseinrichtung, gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften, systematisch zu analysieren und zu verbessern. D. h. sie initiiert, dass der Kita-Alltag und die räumlichen Situationen in ihrer Gesamtheit (beginnend bei den Kindern von 0 bis 3 Jahren) darauf ausgerichtet werden, den Spracherwerb anzuregen und zu fördern. Sie unterstützt und begleitet die pädagogischen Fachkräfte des Teams bei der Umsetzung der Prozessaufgaben dieses regionalen „Konzeptes der Sprachbildung und Sprachförderung der Stadt Dessau Roßlau“. Ebenso fördert sie eine Kommunikationskultur, die soziale Vielfalt wertschätzt und die Teilhabe aller Partner unterstützt. Ihre Arbeit gestaltet sie transparent für alle am Prozess beteiligten Partner.

Im Ergebnis dieser Arbeit entwickelt sie gemeinsam mit dem Team und der Leitung eine einrichtungsbezogene „Sprachentwicklungs- und -förderungskonzeption“, welche sich an den unten angeführten Schwerpunkten orientiert. Sie kann gesondert oder im Gesamtkonzept der Kindertageseinrichtung verankert sein.

### Voraussetzungen:

Die Sprachfachkraft verfügt über vertiefende Kenntnisse der Sprachentwicklung und der Frühpädagogik. Sie ist zur Wissenserweiterung und weiteren Qualifikation bereit. Ihr ist die Bedeutung der Sprache in Bezug auf die Bildungschancen der Kinder bewusst. Sie ist in der Lage das Handeln sowie das Sprach- und Dialogverhalten der pädagogischen Fachkräfte zu reflektieren und diese Prozesse mit ihnen zu kommunizieren. Sie besitzt Erfahrungswissen aus der eigenen sprachpädagogischen Arbeit und der Zusammenarbeit mit den Familien. Ebenso kann sie strukturell arbeiten.

Schwerpunkte der unterstützenden Arbeit sind u. a.:

- Pädagogisches Handeln
- Zusätzliche Sprachförderung
- Mehrsprachigkeit als Bildungschance
- Teamarbeit
- Personelle, räumliche und materielle Ausstattung
- Qualifikation der pädagogischen Fachkräfte
- Beobachtung und Dokumentation einschließlich Instrumente zur systematischen Entwicklungsbegleitung/frühzeitige Erkennung von ungünstigen Entwicklungsverläufen und Reflexion im Team
- Eltern/Familie
- Kooperation mit der Grundschule
- Kooperation mit dem Kinder- und Jugendärztlichen Dienst des Gesundheitsamtes der Stadt Dessau-Roßlau
- Kooperation mit berufsbildenden Schulen
- Beobachtungs- und Dokumentationsinstrumente

Die in Vorbereitung befindliche Praxishilfe des Projektes „Frühe Chancen Sprach-Kitas“ enthält konkrete Beispiele, wie die zusätzliche Fachkraft ihre Aufgaben organisieren und gestalten kann. Die Ergebnisse der Arbeit werden jährlich gemeinsam mit dem Team evaluiert, dokumentiert und dem Fachbereich Tagesbetreuung zur Information vorgelegt. Die Eltern sind ebenso über diesen Prozess über das Elternkuratorium zu informieren.

## Anlage 3

### Vergleichsberechnung Tätigkeit Erzieherin lt. TVöD-SuE Tabelle 2016 Entgeltgruppe S 8a

mtl. AN-Brutto	<b>3.143,68 €</b>	Einstufung in Entgeltgruppe	<b>S 8a</b>	Stufe	<b>4</b>
+	<b>754,48 €</b>	AG-Anteil monatl.	24,000%		
=	<b>3.898,16 €</b>	AG Brutto monatl.			

=	<b>37.724,16 €</b>	Jahres AN-Brutto			
+	<b>9.053,76 €</b>	Jahres AG-Anteil			
=	<b>46.777,92 €</b>	AG Brutto / Jahr (40 Stunden)			

zzgl.	<b>2.121,98 €</b>	Jahressonderzahlung (Netto)	67,50%		
+	<b>509,28 €</b>	AG-Anteil	24,000%		
=	<b>2.631,26 €</b>	Jahressonderzahlung bei	40	Stunden	
=	<b>1.315,63 €</b>	Jahressonderzahlung bei	20	Stunden	

=	<b>19.923,07 €</b>	AN-Brutto (Jahr)	20	Stunden	
=	<b>49.409,18 €</b>	AG-Brutto (Jahr)	40	Stunden	
=	<b>24.704,59 €</b>	AG-Brutto (Jahr)	20	Stunden	

+	<b>60,23 €</b>	BGS			
+	<b>- €</b>	Zusatzversorgungskasse			

\* in 24 % AG-Anteilen enthalten

=	<b>24.764,82 €</b>	max. jährlicher Zuschuss nach TVöD-SuE			
---	--------------------	--	--	--	--

**Hinweis:** Auf Grund nicht bekannter Stellenbesetzungen wurde in der Beschlussvorlage die Gesamtsumme aufgerundet, da die Entgeltstufen unterschiedlich ausfallen könnten.

## Anlage 4

---

### Vorschläge für Fortbildungsinhalte (Stadt Langenhagen)

#### 8 Bausteine:

##### **Sprachkultur der Einrichtung analysieren und anpassen**

###### **Erwerb von theoretischen Grundlagen**

Sprachentwicklung/Spracherwerb

Erstsprache und Identitätsentwicklung

Laute und Prosodie (bezeichnet einen Teilbereich der Phonologie, die sich mit den lautlichen Strukturen von Sprachen beschäftigt)

Grammatik, Satzbau, Wortbildung, Bedeutung der Sprachlich-kognitive Entwicklung

Sprachstand einschätzen lernen

Sprachförderbedarfe identifizieren und gezielt intensivieren

Abgrenzung zur Sprachtherapie

##### **Entwicklung der Sprachförderkompetenz der Fachkräfte/Sprachförderung im pädagogischen Alltag**

Haltung und Rolle der Fachkraft

Rollenklarheit/Personale Kompetenz/Sprachvorbild

Beziehung/Bindungstheorie

Sprachliche Bildungsprozesse gezielt im Alltag unterstützen

Die Gestaltung von individuellen Anregungen für die Sprachentwicklung des Kindes

Dialogische Haltung mit Krippen- und Kindergartenkindern

Reflexion der Dialoghaltung

Kommunikationsgestaltung in der Gruppe

Körpersprache und Stimme

Sprachliche Handlungsmuster in Alltagssituationen/Spielsituationen erkennen

##### **Sprachförderpotenziale in den Bildungsbereichen**

Praxismaterialien und Anregungen

Umsetzung von Literacykonzepten (Sprechen, Lesen und Schreiben entwickeln sich in ständiger Wechselwirkung; Teale/Sulzby 1989)

##### **Aufwachsen in Mehrsprachigkeit**

Weiterführen der Fortbildung Interkulturelle Kompetenz

Grundsätze der Förderung mehrsprachiger Kinder

Zweisprachigkeit

##### **Beobachtung und Dokumentation von sprachlicher Entwicklung**

Ressourcenorientiertes Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren

Evaluation von Sprachentwicklung

**Zusammenarbeit mit Eltern**

Teilhabe an Bildung

Kompetenzen der Eltern nutzen

Elternbildung/Wissensvermittlung in Form von Veranstaltungen für Eltern usw.

Flyerentwicklung in verschiedenen Sprachen

**Kooperation mit Grundschullehrkräften bei Sprachförderung im letzten Jahr**

Gemeinsame Fortbildungsveranstaltungen

Arbeitskreis Kita und Grundschule

**Zusammenarbeit mit Ärzten und Therapeuten/Regionale Vernetzung**